

Call for Papers

Phänomenologische Erziehungswissenschaft diesseits von Methode und System?

Symposium an der Humboldt-Universität zu Berlin

Zeit: 27. – 29.06.2013

Ort: Auditorium im Grimm-Zentrum, Geschwister-Scholl-Str. 1-3, 10117 Berlin

Phänomenologische Erziehungswissenschaft als traditionsreiche und ausdifferenzierte Subdisziplin gründet ihr Vorgehen auf die Einsicht, dass der Sachgehalt, über den gesprochen wird, nicht von der Zugangsart, wie darüber gesprochen wird, zu trennen ist (Waldenfels 1992). Der Anspruch, vor- und außerwissenschaftliche Sinngestalten zu rehabilitieren, verbindet sich in der Nachfolge des späten Husserl (Husserl 1950, Krisisschrift) mit einem deutlichen Misstrauen gegenüber wissenschaftlichen Methodisierungen und Objektivierungen. Die phänomenologische Zugangsweise versteht sich traditionell als „Manier oder Stil“ (Merleau-Ponty 1974) und als Grenzerkundung in Sachen Erfahrung, ohne den Anspruch der Wissenschaftlichkeit aufzugeben. Ob es der Phänomenologie auch mit den Mitteln der phänomenologischen Reduktion als „operativem Begriff“ (Fink 2004) gelungen ist, einen Weg diesseits von Objektivismus und Psychologismus der Wissenschaften zu finden, ist angesichts der Fülle und der Vielfältigkeit phänomenologischen Forschens offen (vgl. Brinkmann 2010). Es zeigt sich eine deutliche Spannung zwischen Offenheit und Heterogenität der Herangehensweisen einerseits und dezidiert phänomenologischen Operationen und deren Systematik andererseits, nicht nur in der phänomenologischen Erziehungswissenschaft.

Erziehungswissenschaft in ihrem Doppelstatus als zugleich theoretische und pragmatische Disziplin (vgl. Fink 1961) reflektiert in phänomenologischer Perspektive die Tatsache, dass die Phänomene Erziehen und Lernen historisch und systematisch früher auftreten als ihre wissenschaftlichen Modellierungen. Phänomenologische Erziehungswissenschaft kann daher philosophische, soziologische oder psychologische Konzepte nicht bruchlos rezipieren. Standen in früherer Zeit vor allem gesellschafts- und sozialtheoretische Desiderate der phänomenologischen Zugangsweise im Mittelpunkt (Lippitz 1980, 1993, Meyer-Drawe 2008), so verschiebt sich das Feld in jüngster Zeit in Richtung offener Fragen einer empirischen Rekonstruktion von pädagogischen Erfahrungen. Die phänomenologische Erziehungswissenschaft und ihre „theoretisch-empirische“ Konzeptualisierungen – von der älteren „grounded theory“ (Glaser/Strauss 1967) und der „Teilnehmenden Beobachtung“ bzw. der „teilnehmenden Erfahrung“ (Beekmann 1984) über die hermeneutisch-phänomenologische Feldforschung der „phenomenology of practice“ (van Manen 2007) und der Phänomenographie (Marton/Booth 1997) bis hin zu phänomeno-ethnographischen Ansätzen (Stieve 2010, Brinkmann 2011) und zur phänomenologisch orientierten Vignettenforschung (Schratz et al. 2012) – bewegt sich damit in einem weiteren Spannungsfeld von Methodisierung ihres empirischen Zugriffs einerseits und „naiver“ Deskription (vermeintlich) lebensweltlicher oder „natürlicher“ Erfahrung.

Im Rahmen des phänomenologischen Symposiums an der Humboldt-Universität zu Berlin sollen beide genannten Problemlagen der phänomenologischen Erziehungswissenschaft „zwischen“ Systematisierung und Öffnung sowie „zwischen“ Methodisierung und „natürlicher Einstellung“ kritisch erörtert werden. Erwartet werden Beiträge, die

- sich mit der systematischen und historischen Rekonstruktion der phänomenologischen Erziehungswissenschaft und/oder des Verhältnisses von philosophischer Phänomenologie und erziehungswissenschaftlicher Phänomenologie beschäftigen
- internationale Diskurse zur Methodisierung und Systematisierung der phänomenologischen Erziehungswissenschaft kritisch thematisieren
- sich um eine empirische Rekonstruktion von pädagogischen und/oder lebensweltlichen Erfahrungen bemühen und ihren Zugriff im Sinne phänomenologischer Theoriebildung und „Reduktion“ konzeptionieren und reflektieren
- bedeutsame Facetten der empirischen Rekonstruktionen von pädagogischen und/oder lebensweltlichen Erfahrungen und ihrer Methodisierung vor dem Hintergrund des sozialwissenschaftlichen Diskurses um eine „theoretische Empirie“ (Kalthoff) reflektieren

Wir laden Sie herzlich zu diesem phänomenologischen Symposium ein und freuen uns, wenn Sie sich mit einem Beitrag beteiligen. Wir bitten um ein Exposé mit nicht mehr als 3500 Zeichen bis spätestens **zum 30. April 2013** an:

Prof. Dr. Malte Brinkmann, Allgemeine Erziehungswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin (malte.brinkmann@hu-berlin.de).

Die Referenten werden bis spätestens 15. Mai 2013 benachrichtigt.

Für Übernachtungswünsche und Reservierungen (Hotel) wenden Sie sich bitte an

Frau Cosima Fanselow:

Allgemeine Erziehungswissenschaft/Philosophy of Education
Institut für Erziehungswissenschaften/Institute of Educational Studies
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Deutschland/Germany
Tel.: +49 (0) 30 2093-4092
+49 (0) 30 2093-1632
cosima.fanselow@educat.hu-berlin.de